

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

9. Jg. Nr. 11/2015 VIERTER FASTENSONNTAG - LAETARE 15.03.2015

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 15.03. VIERTER FASTENSONNTAG - LAETARE

09.30 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Burbach

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

10.30 Uhr Hochamt in der Schwesternkapelle von Auw für den verstorbenen Herrn Edmund Breit (Bruder von Sr. M. Ansfrieda)

Montag 16.03. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe zu Ehren der Schmerzhaften Muttergottes in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll

Dienstag 17.03. Vom Wochentag - Hl. Gertrud von Nivelles

19.00 Uhr Hl. Messe in der Kirche von Orsfeld

Mittwoch 18.03. Vom Wochentag - Hl. Cyrill von Jerusalem, Bischof

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die verstorbene Frau Therese Dewald (Schwester von Sr. M. Bertilia)

Donnerstag 19.03. Hochfest des hl. Josef - Ordensfest der Borromäerinnen

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw in den Anliegen der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl

Freitag 20.03. Vom Wochentag

17.30 Uhr Kreuzweg in der Schwesternkapelle von Auw - anschließend

18.00 Uhr Hl. Messe für verstorbenen Herrn Johann Reichert (Auw)

Samstag 21.03. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 22.03. FÜNFTER FASTENSONNTAG - MISEREOR-KOLLEKTE

09.30 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Badem

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

In der Schwesternkapelle keine Sonntagsmesse, da unsere Schwestern im Mutterhaus in Trier an der Feier des Ordensjubiläums teilnehmen.

15.00 Uhr Vorstellung der neuen Herforster Ortschronik im Gemeindehaus von Herforst.

DIE MISEREOR-KOLLEKTE WIRD IN DER SCHWESTERNKAPELLE AM FOLGENDEN SONNTAG, DEM PALMSONNTAG (29. März), GEHALTEN.

GEBURTSTAG. Frau Adele Graf, geb. Krütten, aus Auw an der Kyll, kann am 16. März ihren 91. Geburtstag begehen. Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen!

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinz@uni-trier.de

SANKT GERTRUD. Am 17. März steht die hl. Gertrud im Kalender der Kirche. Gertrud stammte aus einer reichen und einflussreichen Familie im Frankenreich. 626 wurde sie als Tochter des fränkischen Hausmeiers Pippin des Älteren geboren. (Sie war also eine Vorfahre von Karl dem Großen). Sie trat in das von ihrer Mutter, der heiligen Iduberga, gegründete Kloster Nivelles (in Brabant, bei Brüssel) ein, dem sie als erste Äbtissin vorstand. Die Heilige Schrift und eine würdige Feier des Gottesdienstes bedeuteten ihr viel. Sie sorgte für die Abschrift liturgischer Bücher und die Schriftauslegung durch gelehrte Mönche aus Irland. Gertrud starb am 17. März 659. Der Reliquienschrein befindet sich in der Kollegiatskirche von Nivelles (Nifels). Modesta, die erste Äbtissin des Trierer Frauenklosters Oeren-St. Irminen hatte in ihrer Jugend Gertrud kennengelernt und ist wahrscheinlich in ihrem Kloster erzogen worden. Mit Gertrud verband sie zeitlebens eine enge Freundschaft. (Vgl. Gotteslob Trier 2013, S. 980f.).

WETTERREGELN AM GERTRUDENTAG.

- Gertraut, Gertraut - ist die erste Sommerbraut.
- Gertraut, Gertraut - führt die Kuh zum Kraut.
- Gertraut gett der Koh et Kraut, de Bäjén (Beien) de Flog, dem Bouer de Ploog!
- Gertrud mit dem frommen Sinn ist die erste Gärtnerin.
- Wenn's an Gertrud frieren tut - der Winter noch sobald nicht ruht.
- Op Gertrudendag wierfen al de Handwerker et Liicht an de Baach; nummen de Schneideren un de Schoosteren moßen et nooch hale bis Uusterdag!

GERTRUD MIT DER MAUS. Die heilige Gertrud wird gewöhnlich mit einer Maus zu ihren Füßen dargestellt. Die Legende erzählt: Den Winter hindurch hatte Gertrud mit ihren Schwestern im Kloster fleißig gesponnen. Doch eines Tages kam ein Mäuschen aus einer Ecke der Spinnstube und biss Gertrud den Faden ab. Das war das Zeichen, dass die Winterarbeit nun vorbei war, und die Gartenarbeit beginnen konnte: Gertraut, Gertraud ist die erste Sommerbraut!

DAS ENDE DER WINTERSCHULE. Kaum jemand wird wissen, was die "Winterschule" ist. Das war die alte Dorfschule, ehe die Eifel vor 200 Jahren (1815) preußisch wurde. Erst danach wurden auf dem Land Volksschulen errichtet. Die Eltern wurden verpflichtet, ihre Kinder zur Schule zu schicken.

Davor gab es also auf dem Land nur die "Winterschule". Der Unterricht begann nach Allerheiligen (1. November) und dauerte bis zum Gertrudentag (17. März), wenn die Feldarbeit wieder begann. In die Schule gingen die Kinder im Alter von 8 Jahren bis zur Erstkommunion, die damals erst im Alter von 12/13 Jahren stattfand. Sie kamen nur, wenn sie Lust hatten. Wurden die Kinder zuhause für die Arbeit gebraucht, ließen die Eltern sie nicht zur Schule gehen. Am Ende konnten die meisten bestenfalls ihren Namen schreiben und mit Mühe den Katechismus oder die Bibel lesen. Der von einem Dorf "gemietete" Schullehrer hatte keine Ausbildung. Reihum bekam er in den Häusern der Schulkinder "die Kost" und von der Gemeinde als Lohn ein paar magere Taler. Wenn am Gertrudentag die Winterschule schloss, zogen diese Wanderlehrer weiter und versuchten irgendwie durchzukommen. Ein geregeltes Schulwesen haben also erst die Preußen nach 1815 hierzulande eingeführt.